

Öffentliche Verkehrs·mittel für alle.

Diese Dokumentation ist in Leichter Sprache geschrieben.

Eine Dokumentation ist ein Text.

Und diese Dokumentation ist eine Zusammen·fassung von den Texten und Vorträgen in schwerer Sprache.



Die Dokumentation in Leichter Sprache soll alle Menschen über die Tagung informieren.

Eine Tagung ist eine Veranstaltung.

Bei dieser Veranstaltung machen Menschen Vorträge.

Und viele Menschen sprechen zusammen über verschiedene Themen.

Alle Menschen sollen nämlich alles verstehen können.

Und alle Menschen sollen mitreden und mitgestalten können.

Deshalb braucht es Informationen in Leichter Sprache.

Zum Beispiel: diese Dokumentation.

Konnten manche Menschen bei der Tagung **nicht** dabei sein?

Dann können diese Menschen

die Zusammen·fassung in Leichter Sprache lesen.

Zum Beispiel: auf der Internet·seite von der Gemeinde Bozen.

Am 3. Dezember 2022 hat der Beirat für Menschen mit Behinderungen von der Gemeinde Bozen eine Tagung organisiert.

Der 3. Dezember

ist nämlich der „Internationale Tag von Menschen mit Behinderungen“.

Die Tagung war im NOI-Techpark in Bozen.

Diese Tagung haben zusammen organisiert:

- Der Beirat für Menschen mit Behinderungen von Bozen.
- Die Lebenshilfe.
- Und die KlimaHaus-Agentur.



Das Plakat von der Tagung am 3. Dezember 2022.

Wichtig für das Lesen von diesem Text!

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: *

Zum Beispiel im Wort: Fahrer*innen.

Es gibt mehr Geschlechter als nur Mann und Frau.

Und es gibt viele Möglichkeiten Mensch zu sein.

Mit dem Stern * sind alle Menschen gemeint.

Im Text gibt es Wörter mit einem Medio·punkt.

Der Medio·punkt sieht so aus:

Zum Beispiel: Verkehrs·mittel.

Dann ist dieses Wort leichter zu lesen.

Für manche Wörter gibt es im Text Erklärungen.

Die Erklärungen sind nach rechts eingerückt.

Und diese Erklärungen sind grau geschrieben.

Was heißt Mobilität?

Alle Menschen müssen immer wieder von einem Ort zu einem anderen Ort kommen.

Zum Beispiel:

- Von zu Hause zur Arbeit.
- Von zu Hause zum Einkaufen.
- Oder von zu Hause zum Sport.

Diese Wege machen wir zu Fuß.

Oder wir nehmen verschiedene Fahrzeuge:

- Die öffentlichen Verkehrsmittel.

Zum Beispiel:

- Die Züge.
- Die Busse.
- Und die Seilbahnen.

- Das eigene Auto.

- Oder das Fahrrad.

So können die Menschen mobil sein.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind oft **nicht** barrierefrei.

Barrierefrei heißt: ohne Barrieren.

Barrieren sind Hindernisse.

Barrieren machen den Menschen das Leben schwer.

Barrieren sind zum Beispiel:

- Treppen.
- Zu schmale Türen.
- Gehsteige.
- Oder Texte in schwerer Sprache.

Deshalb sprechen Fachpersonen und andere Menschen schon lange über eine barrierefreie Mobilität für alle in Südtirol.

Oft denken wir bei Barrieren an die Rollstuhlfahrer*innen.

Barrieren gibt es auch für Menschen mit anderen Behinderungen.

Zum Beispiel für Menschen mit einer Sehbehinderung.

Deshalb sollen Menschen mit verschiedenen Behinderungen bei der Tagung dabei sein.

In der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen steht nämlich:

Menschen mit Behinderungen müssen mitreden und mitbestimmen können.

Barrieren gibt es für viele Menschen.

Für **niemanden** soll es Barrieren geben.

„Mobilität für alle“ ist nämlich für alle Menschen in Südtirol.

Das waren die Themen von der Tagung.

Bei der Tagung waren sehr viele Menschen.

Und bei der Tagung hat es viele Vorträge von Fach·personen gegeben.

Das waren wichtige Themen:

- Wo gibt es in Südtirol Probleme bei der Mobilität?
- Was funktioniert in Südtirol schon gut?
Und was funktioniert in Südtirol noch **nicht** so gut?
- Welche Firmen haben schon barriere·freie Fahr·zeuge?
- Und wo gibt es schon eine barriere·freie Infra·struktur?
Infra·struktur sind zum Beispiel: Geh·steige oder Halte·stellen.
- Wie barriere·frei sind die öffentlichen Verkehrs·mittel in Südtirol?
- Welche Probleme gibt es mit den öffentlichen Verkehrs·mitteln?
- Und wer soll bei Gesprächen über die Barriere·freiheit alles mitreden?

Die Fach·personen haben über die Themen Mobilität für alle und öffentliche Verkehrs·mittel für alle gesprochen.

Zum Beispiel:

Thomas Aichner hat
über die Mobilität für verschiedene Menschen gesprochen:

- Menschen mit Behinderungen.
- Menschen mit einer Invalidität.
- Menschen mit einer Krankheit.
- Menschen nach einem Unfall.
- Menschen aus anderen Ländern.
- Familien mit kleinen Kindern.
- Und alte Menschen.

Mobilität ist nämlich für alle Menschen wichtig!

Thomas Aichner ist der Präsident von
„ANMIC Südtirol - Vereinigung der Zivilinvaliden“.

Ulrich Seitz hat über die Gesetze zur Mobilität gesprochen:

- Die Gesetze vom Land Südtirol.
- Und die Gesetze vom Staat Italien.

Herr Seitz ist der „Beauftragte vom Gemeinderat Bozen“
für die Interessen von Menschen mit Behinderungen.

Herr Seitz hat auch über die UN-Konvention für
die Rechte von Menschen mit Behinderungen gesprochen.

Für Menschen mit Behinderungen muss nämlich alles barrierefrei sein.
Deshalb darf es **keine** Barrieren geben.

Für alle Menschen muss auch alles zugänglich sein.

Zugänglich heißt:

Alle Menschen sollen überall gut hinkommen.

Und alle Menschen sollen überall dabei sein und mitmachen können.

Alle Menschen sollen alles gut benutzen können.

Und die Menschen sollen überall hinfahren können.

Dann können alle Menschen selbst bestimmt leben.

Zum Beispiel:

Die Menschen sollen gut in die Verkehrsmittel einsteigen können.

Und die Menschen sollen dort auch einen Platz zum Sitzen finden.

Deshalb müssen alle Barrieren abgebaut werden.

Dann ist alles barrierefrei zugänglich.



In Niederflur-busse können alle selbstständig einsteigen und aussteigen.

Fach·personen von der Sozial·genossenschaft „independent L.“ haben über ihre Internet·seite gesprochen.

Die Internet·seite heißt: „Südtirol für alle“.

Auf dieser Internet·seite gibt es zum Beispiel Ideen:

- Für barriere·freie Ausflüge.
- Und für barriere·freie Urlaube.

Südtirol soll nämlich für alle Menschen barriere·frei sein.

Auf dieser Internet·seite gibt es auch viele Informationen zu:

- Den öffentlichen Verkehrs·mitteln.
- Und zur Infra·struktur in Südtirol.

Aber **nicht** alle öffentlichen Verkehrs·mittel sind barriere·frei.

Und auch die Infra·struktur ist oft noch **nicht** barriere·frei zugänglich.

Die Fach·personen haben auch die Arbeits·gruppe „Abbau von architektonischen Barrieren“ vorgestellt.

Architektonische Barrieren sind Barrieren in Häusern.

Zum Beispiel: Treppen und zu schmale Türen.

Architektonische Barrieren haben Menschen gebaut.

Diese architektonischen Barrieren müssen abgebaut werden.

Zum Beispiel müssen die Türen breiter gemacht werden.

Und es müssen Aufzüge gebaut werden.

Helmuth Moroder ist eine Fach·person für Mobilität und Verkehr.

Herr Moroder hat über dieses Thema gesprochen:

- Was ist für die öffentlichen Verkehrs·mittel in den nächsten Jahren wichtig?
- Welche neuen Möglichkeiten gibt es?

Auch 2 Vertreter*innen vom Südtiroler Monitoring-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen waren bei der Tagung. Heidi Ulm und Christian Romano haben einen Vortrag gemacht.

Das Thema war:

Was brauchen wir noch für eine bessere Mobilität?

Viele Bereiche sind für uns noch **nicht** barriere·frei zugänglich.

Die Vertreter*innen vom Südtiroler Monitoring-Ausschuss haben auch die Forderungen zum Thema „Mobilität und Zugänglichkeit“ vorgestellt.

Karl Dallinger hat über barriere·freie Mobilität in Südtirol gesprochen.

Die Fragen waren:

- Was ist barriere·frei?
- Und was heißt öffentliche Verkehrs·mittel für alle?

Alle Menschen müssen mobil sein können.

Alle Menschen müssen nämlich selbst·ständig und selbst·bestimmt von einem Ort zu einem anderen Ort kommen können.

Und alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

Und alle Menschen sollen überall mitmachen und dabei sein können.

Deshalb müssen die Menschen mitreden und mitgestalten können.

Zum Beispiel:

- Beim Planen von der Infra·struktur.
- Und auch beim Bauen.

Die Infrastruktur muss nämlich für alle Menschen geplant und gebaut werden:

Die Haltestellen und die Bahnhöfe müssen für alle barrierefrei zugänglich sein.

Die Haltestellen müssen an günstigen Orten sein.

Zum Beispiel: mitten in einem Dorf.

Alle Menschen müssen die Haltestellen leicht finden können.

Deshalb müssen alle Haltestellen gut zu sehen sein.

Alle Menschen müssen ohne Stufen zu den Haltestellen kommen.

Auf einer barrierefreien Haltestelle muss genug Platz für alle sein.

Auch der Einstieg und der Ausstieg in den Bus muss gut zu sehen sein.



Zeichen und Markierungen sind für viele Menschen wichtig.

Die öffentlichen Verkehrs·mittel müssen barriere·frei zugänglich sein.

So können alle Menschen die öffentlichen Verkehrs·mittel besser nutzen.

An den Halte·stellen und Bahn·höfen müssen alle Menschen selbst·ständig einsteigen und aussteigen können.

Deshalb braucht es Niederflur·busse und Niederflur·züge.

Das heißt:

Niederflur·busse und Niederflur·züge

sind für alle Menschen barriere·frei zugänglich.

Bei den Niederflur·bussen kommen die Menschen vom Geh·steig direkt in den Bus.

Und bei den Niederflur·zügen kommen die Menschen vom Bahn·steig direkt in den Zug.

Deshalb braucht es **keine** Rampen.

Und Rollstuhl·fahrer*innen können selbst·ständig hinein·fahren.

Oder die Bahn·steige in den Bahn·höfen müssen erhöht werden.

Erhöht heißt:

Die Bahn·steige müssen gleich hoch sein wie der Einstieg in den Zug.

Und die Geh·steige an den Halte·stellen müssen erhöht werden.

Erhöht heißt:

Die Geh·steige müssen gleich hoch sein wie der Einstieg in den Bus.

Dann können alle gut in die Busse und Züge einsteigen und aussteigen.

Menschen mit einer Seh·behinderung oder mit einer Hör·behinderung brauchen verschiedene Zeichen:

- Akustische Zeichen.

Das sind Zeichen zum Hören.

Zum Beispiel: eine Durchsage im Laut·sprecher.

- Visuelle Zeichen.

Das sind Zeichen zum Sehen.

Zum Beispiel: Schilder und Markierungen auf dem Boden.

- Und taktile Zeichen.

Das sind Zeichen zum Tasten und Spüren.

Zum Beispiel: Braille-Schrift für Menschen mit Sehbehinderungen.

Dann können alle selbstständig und selbstbestimmt mobil sein.

Bei der Tagung waren auch Vertreter*innen vom Land Tirol und von der Provinz Trient dabei.

Die Theatergruppe „La Ribalta – Kunst der Vielfalt“ hat am Ende der Tagung das Theaterstück „Superabile“ gezeigt.

Was sind die Ergebnisse von der Tagung?

Was war bei der Tagung wichtig?

Bei dieser Tagung konnten die Menschen sehen:

- So schaut es bei den öffentlichen Verkehrsmitteln in Südtirol aus.

Diese öffentlichen Verkehrsmittel sind:

- Barrierefrei zugänglich.
- Nur schwer barrierefrei zugänglich.
- Oder noch gar **nicht** barrierefrei zugänglich.

Zum Beispiel:

- Busse.
- Züge.

- Seil·bahnen.
 - Oder Taxis.
- So schaut es bei den Bahn·höfen und Halte·stellen aus.
Diese Halte·stellen und Bahn·höfe
sind schon für alle Menschen barriere·frei zugänglich.
An diesen Halte·stellen und Bahn·höfen gibt es zum Beispiel schon:
 - Aufzüge.
 - Erhöhte Geh·steige.
 - Und akustische Zeichen für Menschen mit einer Seh·behinderung.



In Niederflur·züge können alle selbst·ständig einsteigen und aussteigen.

Alle öffentlichen Verkehrs·mittel müssen für alle zugänglich sein.

Die Mobilität muss also inklusiv werden.

Deshalb sollen alle interessierten Menschen mitreden können.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen.
Und alle Menschen mit Schwierigkeiten.
- Vertreter*innen von der öffentlichen Mobilität.
- Vertreter*innen von öffentlichen Ämtern.
- Fahrer*innen von öffentlichen Verkehrs·mitteln.

Bei der Tagung haben die Menschen besprochen:

Wir wollen 2 Arbeits·tische machen.

Arbeits·tische heißt:

Jeder Tisch hat ein eigenes Thema.

Und an diesen Tischen sind verschiedene Menschen.

Und alle zusammen reden über das Thema.

Alle Menschen sollen nämlich mitarbeiten und mitreden können.

Die Menschen können sich immer noch zu den Arbeits·tischen melden.

Diese Menschen:

- Interessieren sich für das gleiche Thema.
- Und reden zusammen über dieses Thema.

Und die Menschen sollen weiter

über das Thema Barriere·freiheit und Mobilität für alle nachdenken.

Deshalb gibt es seit der Tagung

„Öffentliche Verkehrs·mittel für alle“ diese 2 Arbeits·gruppen:

- Die Arbeits·gruppe barriere·freier Transport mit dem Zug.
Alle Menschen sollen
barriere·frei in die Züge einsteigen und aussteigen können.
- Und die Arbeits·gruppe barriere·freier Transport mit dem Bus.
Alle Menschen sollen
barriere·frei in die Busse einsteigen und aussteigen können.

In den Arbeits·gruppen sollen

viele Menschen mitreden und mitgestalten:

- Menschen mit Behinderungen und alle Menschen mit Schwierigkeiten.
- Alle Benutzer*innen von den öffentlichen Verkehrs·mitteln.
- Menschen aus den Selbst·vertretungs·gruppen.
- Mitarbeiter*innen aus den Sozial·verbänden.
- Begleiter*innen von Menschen mit Behinderungen.
- Mitarbeiter*innen von den Firmen.
- Vertreter*innen von der öffentlichen Mobilität.
- Vertreter*innen von öffentlichen Ämtern.
- Fahrer*innen von öffentlichen Verkehrs·mitteln.

Die Teilnehmer*innen von den Arbeits·gruppen sollen gute Ideen finden.

Und die Teilnehmer*innen sollen sagen:

Diese Barrieren gibt es in Südtirol.

Und so können diese Barrieren abgebaut werden.

Die Arbeits·gruppen haben schon eine Sitzung gemacht.

Es soll auch Schulungen für die Mitarbeiter*innen von den Firmen geben.

Schulungen ist ein anderes Wort für: Kurse.

Auch für die Fahrer*innen soll es Kurse geben.

Eine gute Mobilität für alle hat diese Ziele:

Die Mobilität soll inklusiv sein.

Die Mobilität soll also für alle Menschen gleich möglich sein.

Alle Menschen sollen alle Informationen haben.

Alle Menschen sollen alles gut benutzen können.

Und alle Menschen sollen alles gut finden können.

Alle Menschen sollen in Südtirol selbstständig mobil sein können.

© Text in Leichter Sprache von:

OKAY - Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe

www.lebenshilfe.it/okay

Die Prüfgruppe von OKAY hat den Text geprüft.

Die Fotos sind aus der Präsentation von Karl Dallinger.

Diese Präsentation hat Karl Dallinger auf der Tagung am 3.12.2022 gezeigt.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Informationen unter: www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/

